Dokumentation zur Veranstaltung von Wibke Brems MdL und Oliver Krischer MdB

Welche Zukunft haben RWE-Aktien in kommunaler Hand? Austausch für Grüne Kommunalpolitiker

Grüne KommunalpolitikerInnen diskutieren mit
Experten im Düsseldorfer Landtag

Düsseldorf, den 19.10.2011
18. November 2011, 14.30 Uhr

Landtag NRW, Platz des Landtags 1, Düsseldorf
Raum: E3Z04 (Fraktionsraum)

Referenten

1. Horst Becker MdL: *"Handlungsoptionen für Kommunen im Umgang mit Aktienpaketen von RWE"*

2. Prof. Dr. Uwe Leprich: *"Perspektiven von RWE in einem sich wandelnden Energiemarkt"*

Kurzdarstellung

Am 18.11. trafen sich im Düsseldorfer Landtag auf Einladung von Oliver Krischer MdB und Wibke Brems MdL Grüne Kommunalpolitiker, um über den zukünftigen Umgang mit RWE-Aktienpaketen in kommunaler Hand zu diskutieren. Eine Reihe von Kreisen und Städte sowie die beiden Landschaftsverbänden in NRW besitzen Aktien der RWE AG. Der kommunale RWE-Aktienbesitz hat seine Wurzeln im frühen 20. Jahrhundert als RWE erfolgreich die Rechte für Stromleitungen und -lieferung von Kommunen erwarb und mit Anteilen am eigenen Konzern beglich. Immerhin macht dieser kommunale Aktienbesitz etwa 20% Anteil am Konzern aus, auch wenn der durch Verkäufe der Kommunen in den letzten Jahren zurückgegangen ist. In den Bilanzen der anderen Kommunen stehen die Aktien stehen häufig mit deutlich überhöhten Kursen. Dadurch könnten bei einem Verkauf der Aktien aber auch bei einer Wertberichtigung massive Löcher in den Haushalt vieler Kommunen gerissen werden. Welche Handlungsalternativen bieten sich Kommunen angesichts dieser Entwicklung? Wird sich der Aktienkurs von RWE gar wieder erholen und wenn ja, wäre das Problem damit gelöst? Über diese und weitere Fragen diskutierten die ca. 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den als Experten für dieses Thema eingeladenen Referenten Horst Becker MdL und Prof. Dr. Uwe Leprich vom Institut für ZukunftsEnergieSysteme (IZES).

In einer Analyse der energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen kam Prof. Leprich zu dem Ergebnis, dass das langjährige Geschäftsmodell des RWE-Konzerns mit trägen und unflexiblen konventionellen Kraftwerken nicht mehr zukunftsfähig sei. Im Bereich Erzeugung sei der Markt von morgen vor allem von dezentralen Erneuerbaren Energien geprägt. Diese Entwicklung habe RWE jedoch völlig verschlafen. Die Veränderungen im Strommarkt seien jedoch noch weitreichender: Damit der Umstieg auf 100% Erneuerbare Energien in der Stromerzeugung gelingt, sei nicht weniger als eine grundlegende Systemtransformation erforderlich, welche einen Energiemarkt um die Erneuerbaren Energien herum schaffe. Das Geschäftsmodell von RWE mit überdurchschnittlichen Margen bei einer gleichzeitigen kostenlosen Zuteilung von CO_2-Zertifikaten werde es dagegen niemals wieder geben.

Auch im Marktsegment des Netzbetriebs übe die Europäische Kommission weiterhin Druck auf eine zunehmende Entflechtung aus. Weiter sei in Deutschland der eindeutiger Trend zu beobachten, dass viele Kommunen die Verträge zum Betrieb ihrer Strom- und Gasnetze mit Konzernen wie RWE nicht verlängerten bzw. zurückkauften, um wieder Einfluss auf die Energie- und Netzpolitik bei sich vor Ort nehmen zu können (Rekommunalisierung).

Und auch im Vertrieb hätten es Konzerne wie RWE zunehmend schwer, da die Wechselbereitschaft der Stromkunden steige und der Marktanteil der großen vier langsam aber kontinuierlich schrumpfe.

Die Zukunft der RWE sei auf Grund dieser Entwicklungen damit höchst ungewiss, was sich mittlerweile auch auf den Aktienkurs niederschlage, resümierte Prof. Leprich: Seit Anfang 2008 sei der Kurs der RWE-Aktie von fast 100 auf etwa 50 Euro Anfang 2011 gefallen, und seit der Energiewende auf zeitweise nur knapp über 20 Euro regelrecht abgestürzt.

Horst Becker MdL hat sich vor allem in seinen früheren kommunalpolitischen Funktionen im Rhein-Sieg-Kreis und im Landschaftsverband Rheinland intensiv mit den Handlungsoptionen für Kommunen im Umgang mit Aktienpaketen von RWE beschäftigt. Er legte dar, wie der Verfall der RWE-Aktie vor allem die kommunalen Aktionäre in finanzieller Hinsicht trifft. Die angekündigten Dividenden seien zwar im Moment noch attraktiv, würden aber in Zukunft mit der sinkenden Ertragslage sicher

schrumpfen. Ein Verkauf von Aktien dürfte bei den meisten Kommunen nur mit hohen Verlusten verbunden sein, denn die Aktien stünden mit weit höheren Buchwerten als den aktuellen in den Bilanzen. Bei einem Verkauf schlüge der Buchverlust sofort negativ im Haushalt der Kommune zu Buche.

Viele Kämmerer versuchten daher auch die eigentlich erforderlichen Wertberichtigungen zu vermeiden bzw. hinauszuschieben, denn diese würde sofort je nach Größe bei den Aktienpaketen mit Millionenverlusten zu Buche schlagen und im Falle von Kreisen und Landschaftsverbänden unweigerlich zu Umlageerhöhungen führen. So stünden die Kommen mit RWE-Aktien vor einem finanziellen Dilemma: Verkaufen mit hohen Verlusten, mit den entsprechenden Konsequenzen für die ohnehin schon kaum mehr zu beherrschende Haushaltslage – oder Warten auf eine wundersame Erholung. Wenn sich die energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht fundamental änderten, so Becker, könnten eigentlich nur noch Übernahmefantasien den Kurs kurzfristig nach oben treiben. Dann bestünde vielleicht die Chance mit nur begrenzten Verlusten die Aktien zu verkaufen. Horst Becker hält deshalb einen gestuften Ausstieg bei bestimmten Kursniveaus aus den RWE-Aktien für die beste Strategie im Umgang mit diesem Dilemma.

In der Diskussion wurde deutlich, dass die anwesenden Grünen KommunalpolitikerInnen die RWE-Beteiligung überwiegend kritisch sehen. Lange Zeit sogar mit inzwischen abgelösten Sonderstimmrechten ausgestattet, konnten die Kommunen – zumindest auf dem Papier – einen international agierenden Energiekonzern mit steuern. Doch in der Praxis sah und sieht es bis heute völlig anders aus: Es ist eher der Energiekonzern, der die Energiepolitik (und oft weit mehr als das) in den Kommunen mit einem oft ausgefeilten System aus Beziehungen und Abhängigkeiten steuerte als umgekehrt. Viele Grüne KommunalpolitikerInnen können seit den 1980er Jahren ein Lied darüber singen.

So ist es bis heute nicht gelungen, über die kommunale Beteiligung RWE zu einer halbwegs nachhaltigen Energiepolitik zu bewegen. Im Gegenteil: RWE ist bis heute das Sinnbild des Kohle- und Atomkonzerns, der über Jahrzehnte hinweg den Ausbau von Erneuerbaren Energien wechselweise belächelt, ignoriert und bekämpft und damit gleichzeitig seine Zukunftsfähigkeit aufs Spiel gesetzt hat.

Deshalb verwundert es nicht, dass viele Grüne KommunalpolitikerInnen seit jeher für einen Verkauf des Aktienbesitzes plädiert haben. Dass dennoch heute immer noch eine Vielzahl von Kommunen RWE-Aktien besitzen, hat seine Ursachen neben den tiefen Verflechtungen mit dem Konzern auch darin, dass Kämmerer vorrechnen konnten, der Aktienbesitz sei eine lukrative Anlage. Das verfing bei Vertretern der anderen Parteien und fand seine Bestätigung in immer neuen Rekordgewinnen und damit verbundenen Dividendenzahlungen. Spätestens mit dem Verfall der Aktie ist das auch finanzielle Argument für eine kommunale RWE-Beteiligung weggefallen. Deshalb ist – so die mehrheitliche Einschätzung in der Diskussion - der geordnete Ausstieg bei gleichzeitiger Begrenzung der Verluste das Gebot der Stunde. Erst recht mache es keinen Sinn, wenn Kommunen sich auch noch an einer von RWE angekündigte Kapitalerhöhungen beteiligen, um den kommunalen Anteil zu halten. Das wäre eine Perpetuierung des energiepolitisch unsinnigen und finanziell schädlichen Engagements der Kommunen bei RWE.

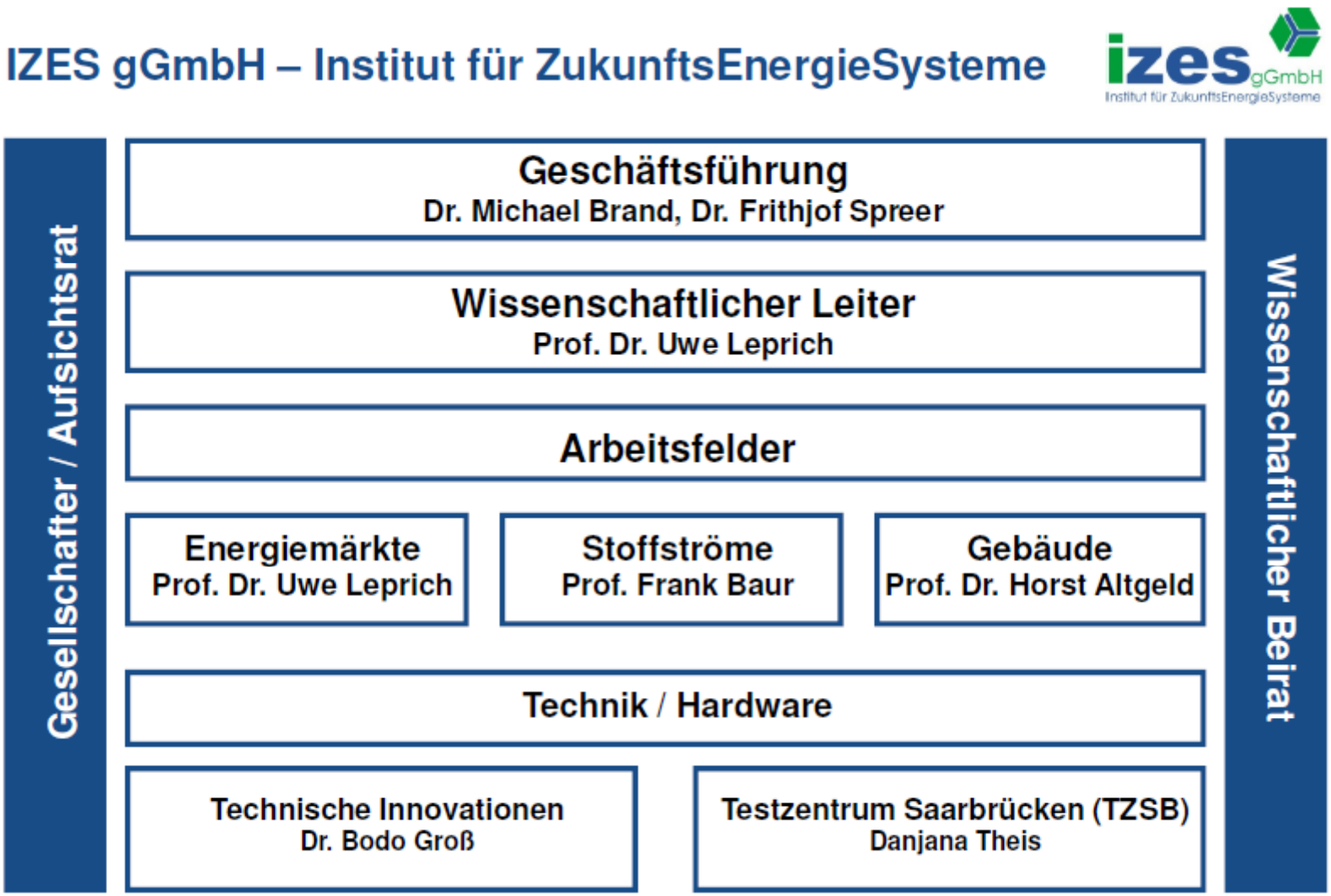
„Perspektiven von RWE in einem sich wandelnden Energiemarkt“

Input zur Veranstaltung „Welche Zukunft haben RWE-Aktien in kommunaler Hand?

Prof. Dr. Uwe Leprich
Institut für ZukunftsEnergieSysteme (IZES)
Düsseldorf, 18. November 2011

Die IZES gGmbH

izes gGmbH
Institut für ZukunftsEnergieSysteme



A. Der Wandel des Energiemarktes

20-20-20-Ziel der EU bis 2020

Quelle: Thomas Netsch

Quelle: Greenpeace

20% Energieeinsparung im Vergleich zum Szenario „Business as usual“

Quelle: Stiftung Offshore Windenergie

20% CO_2-Reduktion im Vergleich zu 1990

20% Anteil erneuerbarer Energien an Primärenergie

Beschluss des Europäischen Rates im März 2007

Die Ziele des Energiekonzepts

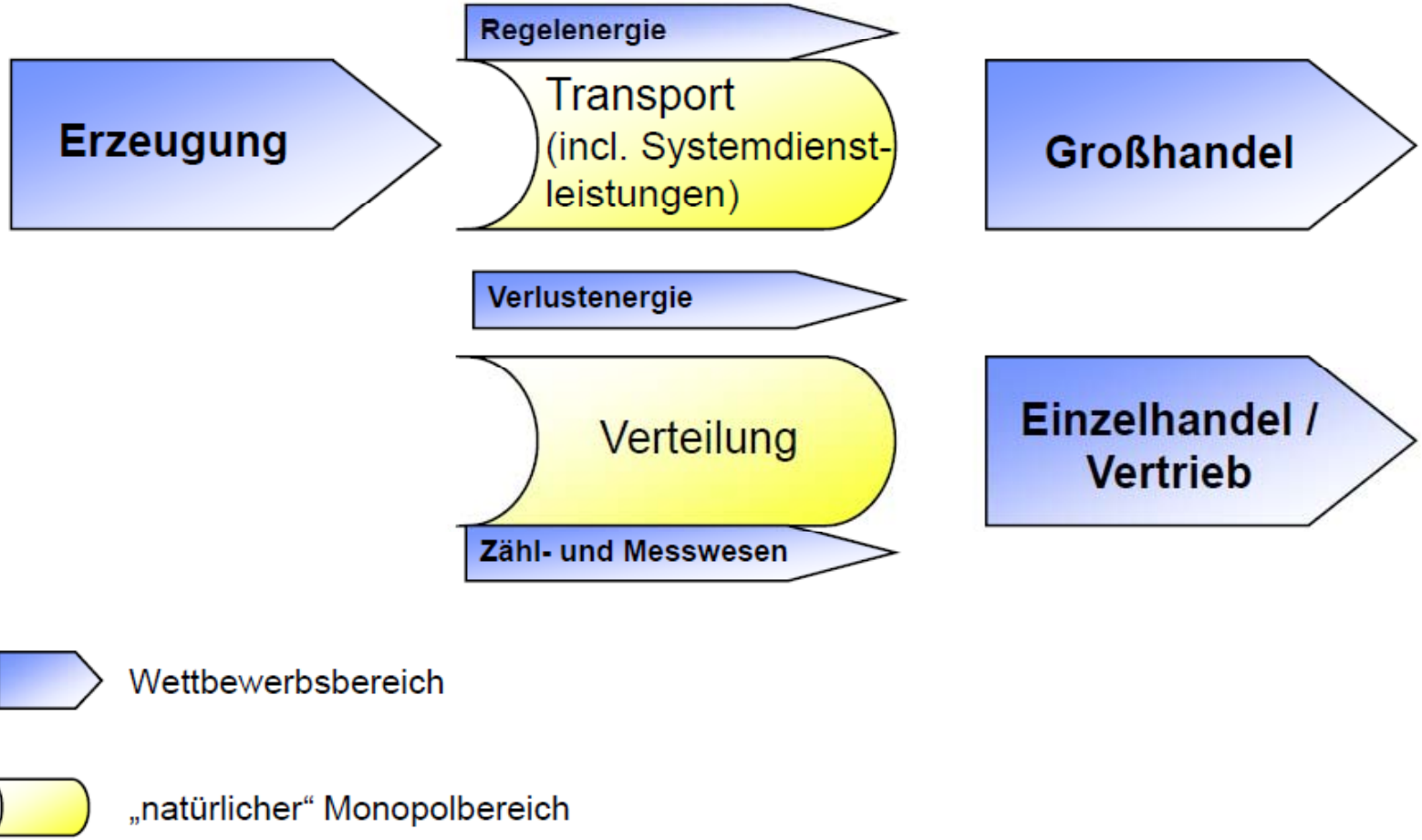
izes gGmbH
Institut für ZukunftsEnergieSysteme

	Klima	Erneuerbare Energien		Effizienz				
	Treibhaus-gase (vs. 1990)	Anteil Strom	Anteil gesamt	Primär-energie	Strom	Energie-produktivität	Verkehr	Gebäude-sanierung
2020	- 40 %	35%	18%	- 20%	-10%	steigern auf 2,1%/a	-10 %	Rate verdoppeln 1% -> 2% bis 2020 Minderung Wärme-bedarfs um 20% bis 2050 Minderung PEV um 80%
2030	- 55 %	50%	30%	⋮ ▼	⋮ ▼			
2040	- 70 %	65%	45%					
2050	- 80-95 %	80%	60%	- 50%	-25%		- 40 %	

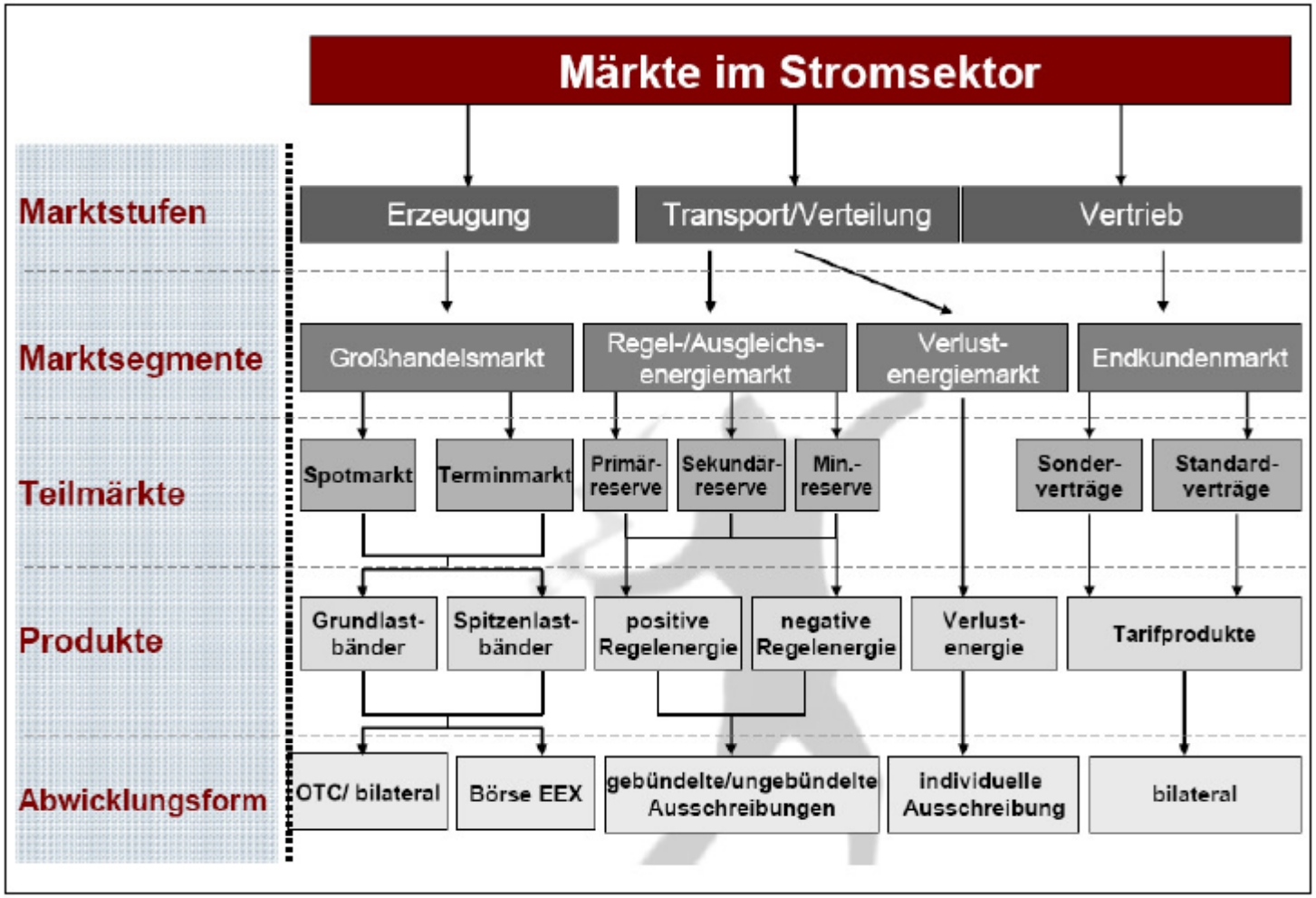
… sind sehr ehrgeizig!

Quelle: Schafhausen 2011

Es gibt nicht „den Strommarkt“!

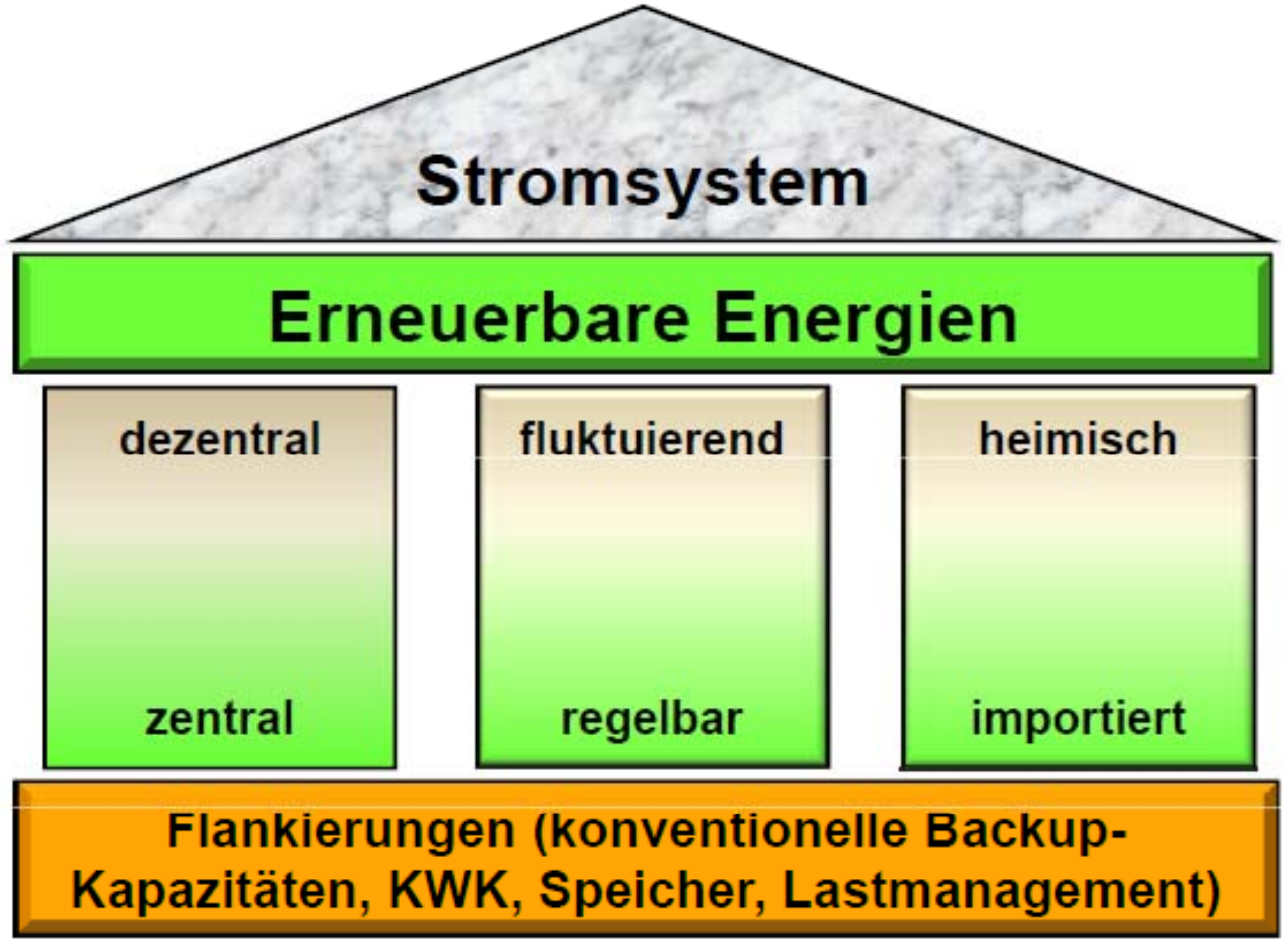


Märkte im Stromsektor

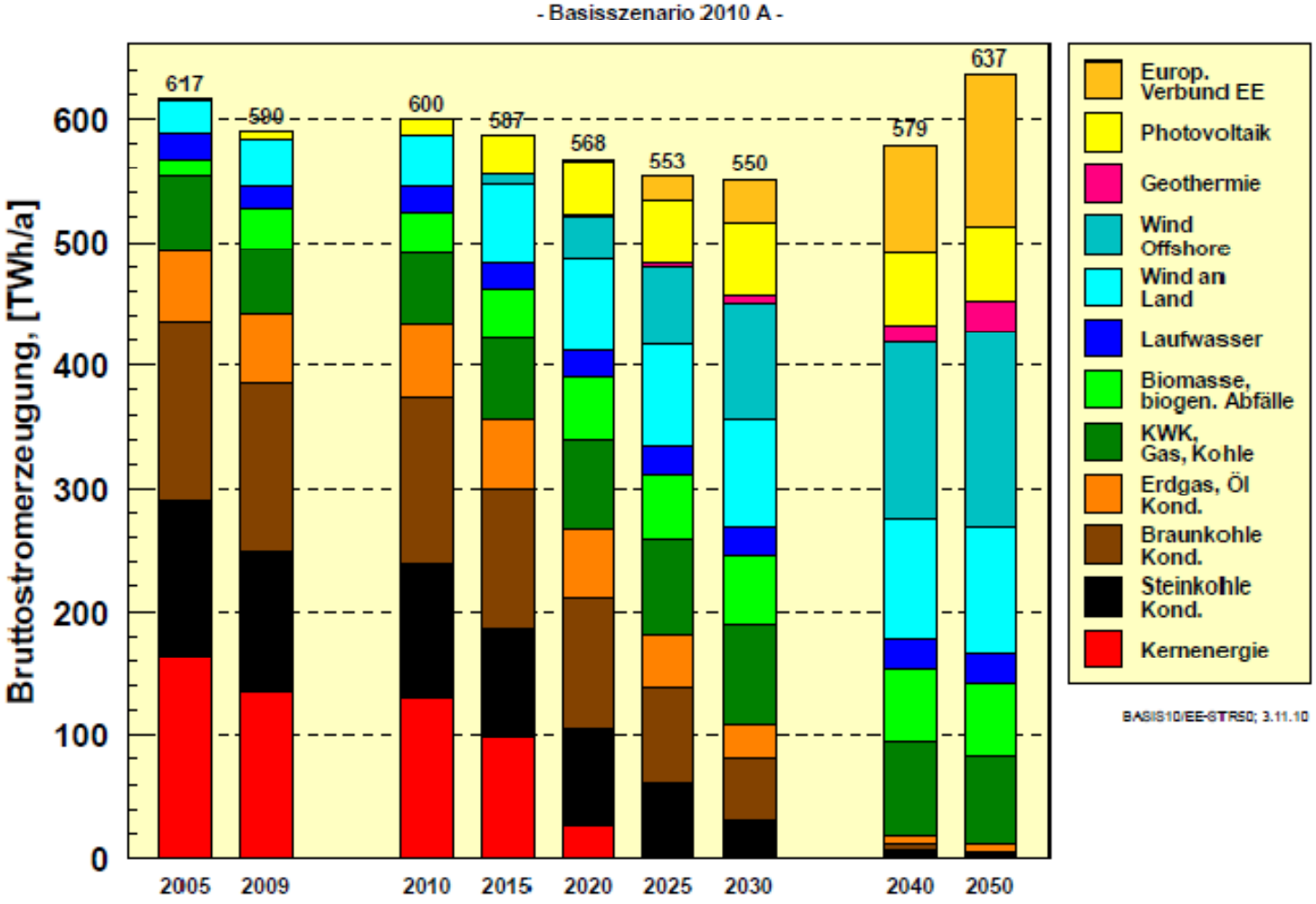


Quelle: IZES 2009

Zielperspektive Regenerativsystem



Leitstudie 2010 (Strom)



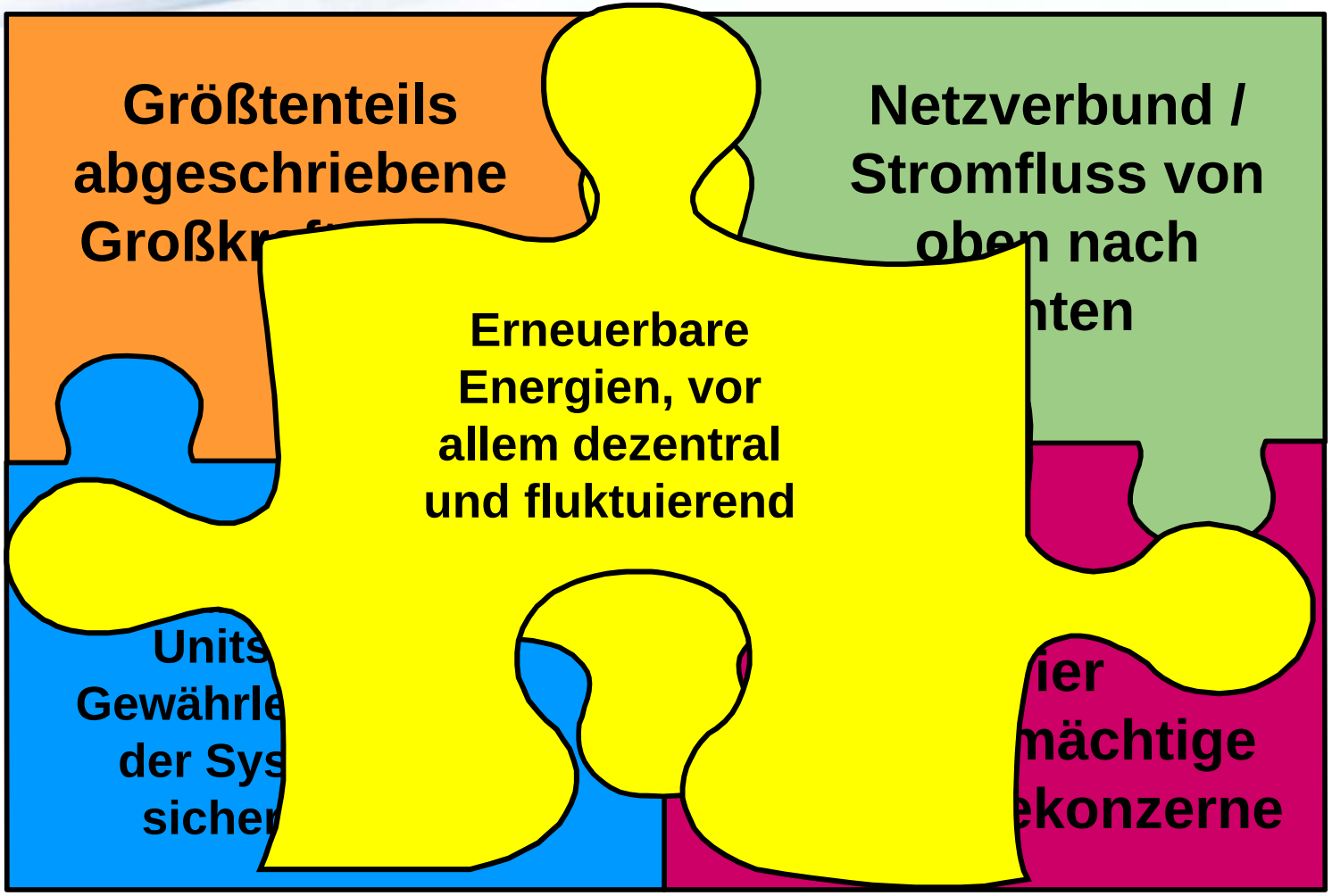
DLR/IWES/IFNE 2011

Botschaften der Leitstudie 2010

izes gGmbH
Institut für ZukunftsEnergieSysteme

- Dezentrale und zentrale erneuerbare Energien wirken zusammen
- Fluktuierende erneuerbare Energien (FEE) haben eine dominante Rolle
- KWK spielt auch langfristig eine wichtige Rolle
- Energieautarkie ist kein Ziel

Wunschdenken Marktintegration



Systemwidersprüche

- Strompreise und Einspeisung fluktuierender erneuerbarer Energien sind negativ korreliert („Merit Order Effekt“)
- Konventionelle Kraftwerke sind nicht flexibel genug („negative Börsenpreise“)
- Die Systemsicherheit wird immer noch in erster Linie durch große inflexible Kraftwerksblöcke („Must-run Units“) gewährleistet
- Die Stromnetze sind nicht für bidirektionale Stromflüsse konzipiert
- Die Verantwortung für Systemsicherheit ist nach wie vor zentral bei den ÜNB angesiedelt
- ….

Ausblick

- Das Stromsystem der Zukunft wird in Deutschland geprägt durch dezentrale fluktuierende erneuerbare Energien (Wind, Solar)
- Der Stromsektor mit seinen Teilmärkten wird sich dieser Rationalität unterordnen müssen; ein Redesign des Systems steht auf der Tagesordnung

Es geht nicht um eine Marktintegration der Erneuerbaren, sondern um eine grundlegende Systemtransformation um die Erneuerbaren herum

B. Perspektiven des RWE …

Aktienkurs des RWE in den letzten drei Jahren

… in den einzelnen Segmenten der Wertschöpfungskette

1. Vertrieb

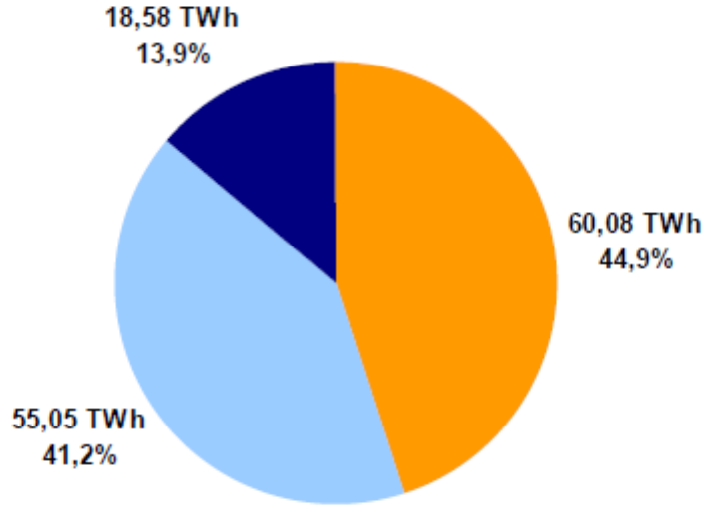
Stand des Vertriebswettbewerbs

izes gGmbH
Institut für ZukunftsEnergieSysteme

Yello Strom

LichtBlick
die Zukunft der Energie

Vertrags- und Lieferantenwechsel von Haushaltskunden, Stand 2009



- Haushaltskunde mit einem Grundversorgungvertrag beim Grundversorger
- Vertragswechsel: Haushaltskunde mit einem anderen Vertrag beim Grundversorger
- Lieferantenwechsel: Haushaltskunde mit einem Vertrag bei einem anderen Lieferanten als dem Grundversorger

Quelle: BNetzA 2010

GREENPEACE ENERGY
DER EHRLICHE STROM.

NUON

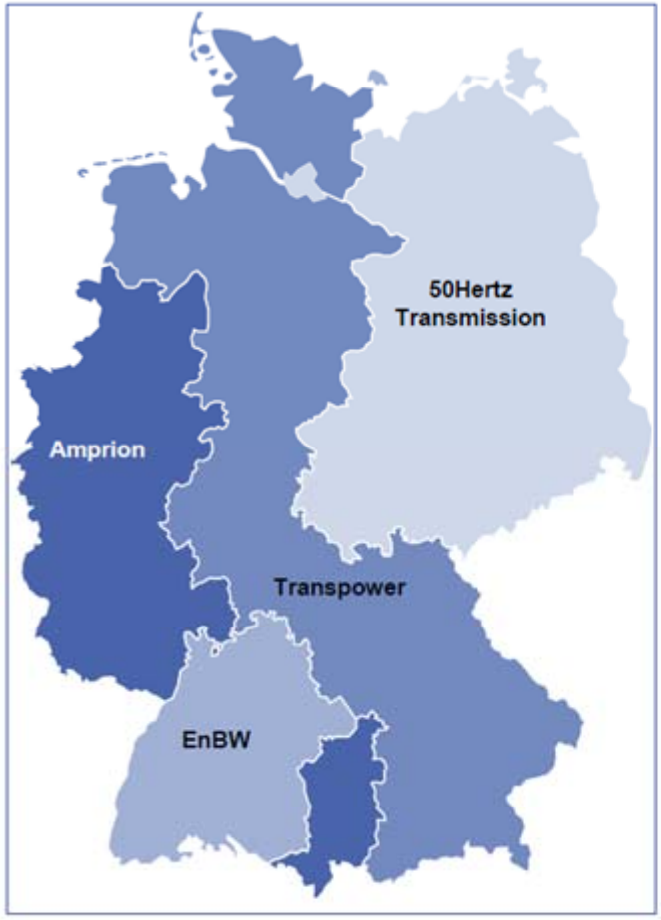
Ausblick Vertrieb

- Die Wechselbereitschaft der Endkunden wächst
- Zunehmende Wettbewerbsintensität sorgt für Margendruck
- Der Absatz ist in der Perspektive stagnierend wg. Effizienzpolitik und zunehmender Eigenerzeugung

Der Vertrieb ist für kapitalmarktorientierte Unternehmen auf Dauer zu margenschwach

2. Netze

Übertragungsnetze: Die EU möchte die eigentumsrechtliche Entflechtung



	Amprion	Transpower	50 Hertz	EnBW
System size [km] (380 kV)	5,200	5,400	6,700	1,936
System size [km] (220 kV)	6,100	5,300	2,865	1,721
Area covered [km²]*)	73,100	139,400	109,000	34,600
Annual transmission [TWh]	175	138	85	76
Load share [%]	38	30	19	13

*) In Germany.

Transpower
- Eigentümer Tennet
- 100% im Staatsbesitz (NL)

50 Hertz
- Eigentümer Elia (60%)
  Anteile: GDF Suez, …
- Eigentümer IFM (40%)
  (australische Investmentges.)

Amprion
- 75% Anteile Finanzkonsortium

Quelle: RWE 2010

Stadtwerkebeteiligungen der Energiekonzerne

	Beteiligungen < 50%	Beteiligungen > 50%	Summe
RWE	73	3	76
E.ON	72	3	75
EnBW	30	2	32
Summe	175	8	183

Quelle: IZES 2010

Das neue Selbstbewusstsein der Stadtwerke

izes gGmbH
Institut für ZukunftsEnergieSysteme

- Übernahme der Thüga
- Übernahme der WEMAG
- Übernahme der Erzeugungssparte der Evonik
- Übernahme der Gelsenwasser
- Gründung der Trianel
- Gründung weiterer Stadtwerkskooperationen
- Gründung von Hamburg Energie
- zahlreiche Netzübernahmen
- Gründung von Berlin Energie?
- …

Wird die Rekommunalisierung zum Megatrend?

Ausblick Netze

- Das Übertragungsnetz ist bereits mehrheitlich veräußert und muss u.U. vollständig verkauft werden
- Die Beteiligungen an den Verteilnetzen (Stadtwerke, Regionalversorger) treffen auf ein wachsendes kommunales Selbstbewusstsein
- Durch die Einführung der Netzregulierung sind die „Goldgräberzeiten“ in den Netzen unwiderruflich vorbei

Netze sind für kapitalmarktorientierte Unternehmen nicht wirklich attraktiv

3. Erzeugung

Marktanteile der vier Energiekonzerne an der Stromerzeugung 2009

Erzeuger	Kapazitätsverteilung 2009 (MW)	Gesamteinspeisung 2009 (TWh)
EnBW	14 %	14%
E.ON	19 %	21%
RWE	31 %	31%
Vattenfall	16 %	16%
Summe	**80 %**	**82 %**
Marktvolumen	**100 %**	**100 %**

Die Ergebnisse der wettbewerblichen Analyse deuten daraufhin, dass sich auf dem deutschen Erstabsatzmarkt **mindestens drei Unternehmen, wahrscheinlich sogar vier Unternehmen in einer Position befinden, die es ihnen ermöglicht, sich in einem nennenswerten Umfang unabhängig von ihren Wettbewerbern, Abnehmern und schließlich gegenüber den Verbrauchern zu verhalten** und dadurch den Wettbewerb auf dem Erstabsatzmarkt zu beeinträchtigen.

Quelle: BKA 2011

Zerplatzte Blütenträume

DIE WELT | ESSAY 22.10.2009 | Autor: Fritz Vahrenholt

Versöhnung in der Steckdose

Für eine nachhaltige Energiezunft brauchen wir erneuerbare und Kernenergie gleichermaßen – und eine Großoffensive zur Entwicklung von Speichertechnologien

Gibt es dennoch zwei Wege?

izes gGmbH
Institut für ZukunftsEnergieSysteme

Ein CO_2-armer Strom-Mix bis 2050 kann theoretisch über zwei Wege angestrebt werden

„Kurze Brücke“

- Überwiegend (≥ 80 %) auf Basis erneuerbarer Energien
- Konventionelle Kraftwerke i. W. als Reserve

> Schneller und massiver Ausbau der Erneuerbaren Energien in ganz Europa
> Kein Neubau von konventionellen oder Kernkraftwerken
> Massiver Ausbau der Netzinfrastruktur und ggf. von Speichern

„Lange Brücke“

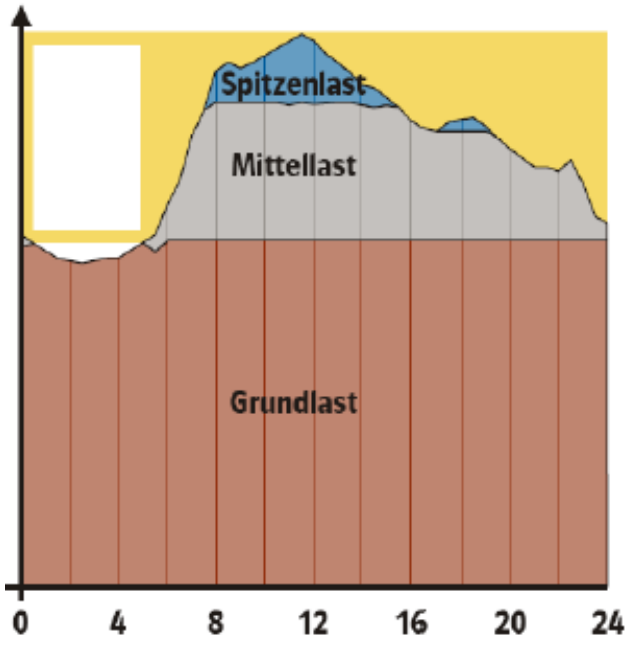
- Mix aus erneuerbaren Energien (30 – 40 %), Kernenergie, Gas-Kraftwerken und Kohle-Kraftwerke mit CCS

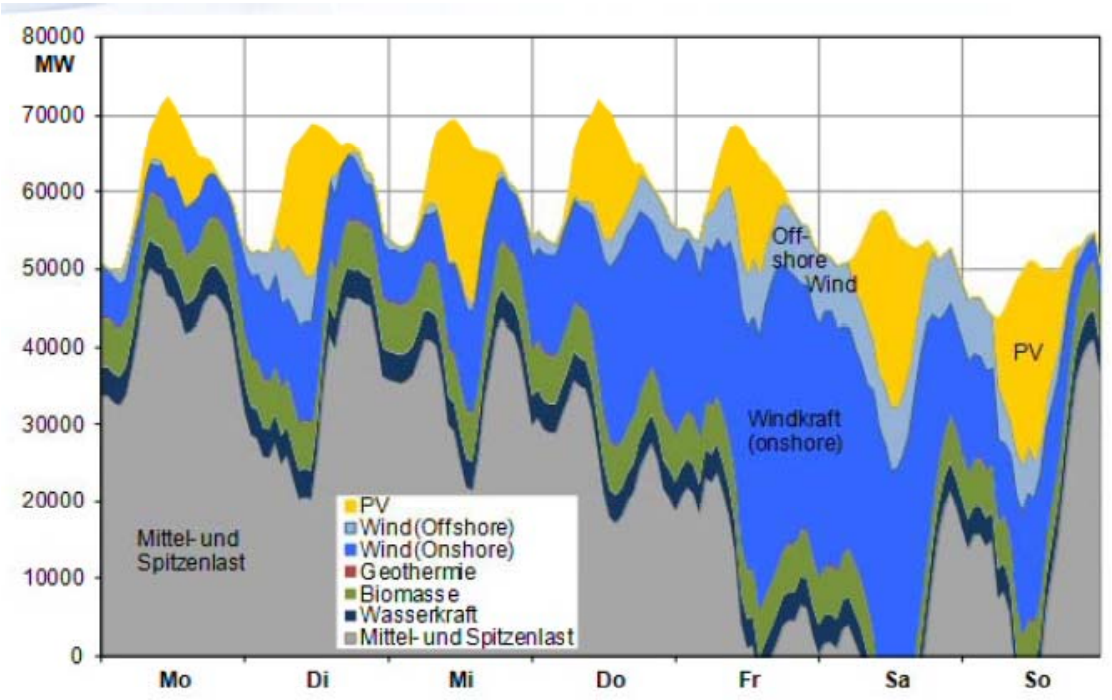
> Kontinuierlicher Ausbau Erneuerbarer Energien
> Mindestens eine weitere Generation konventioneller Kraftwerke / Kernkraftwerke
> Nutzung von CCS
> Sukzessive Anpassung der Infrastruktur parallel mit dem Wandel in der Erzeugung

RWE The energy to lead

Quelle Fotos: Wikipedia.org / Sandö Bridge

Das Ende der Grundlastwelt



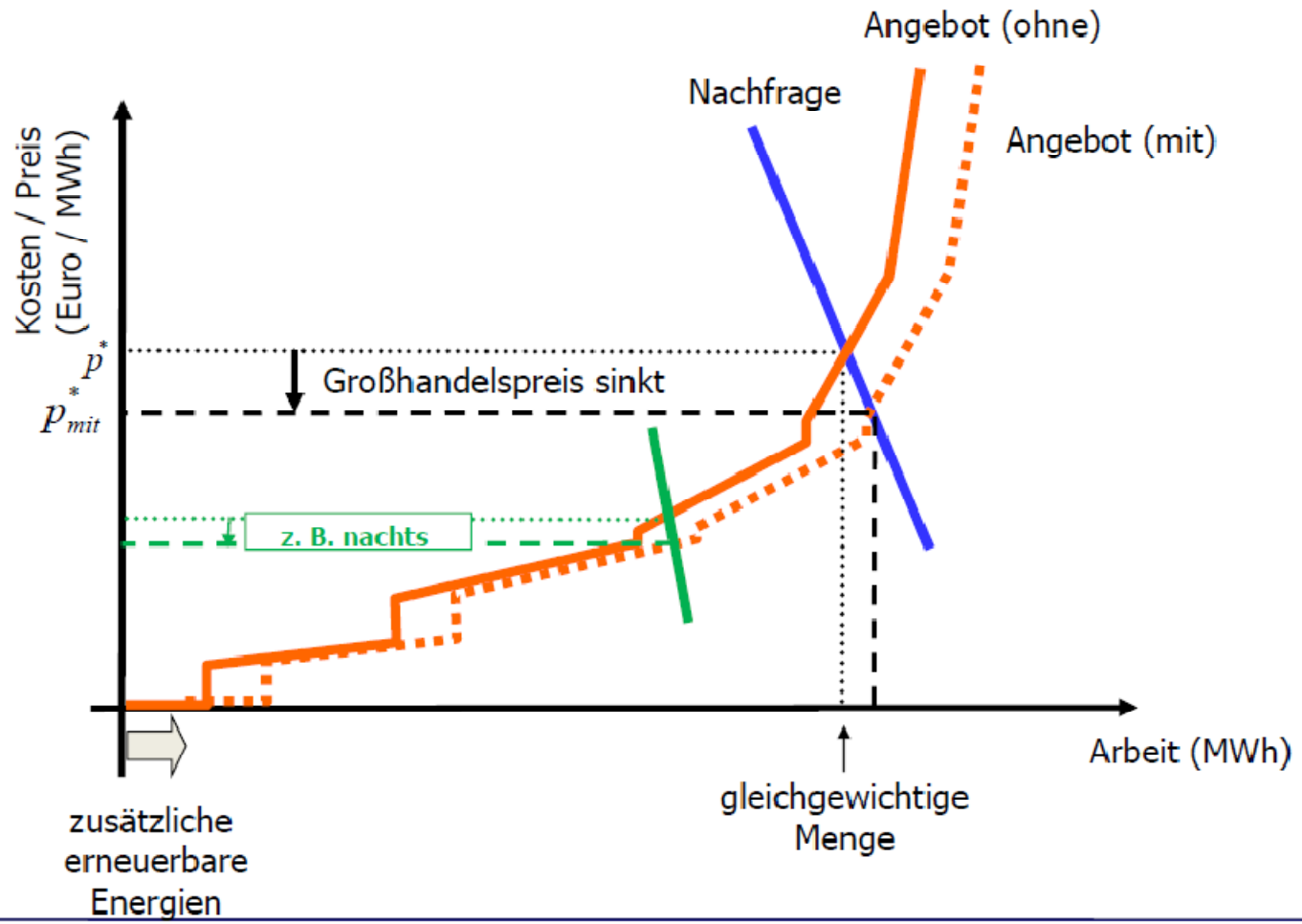


Quelle: Quaschning 2010

„Merit-Order Effekt“ senkt die Börsenpreise

izes gGmbH
Institut für ZukunftsEnergieSysteme

Preisbildung in kompetitiven Märkten

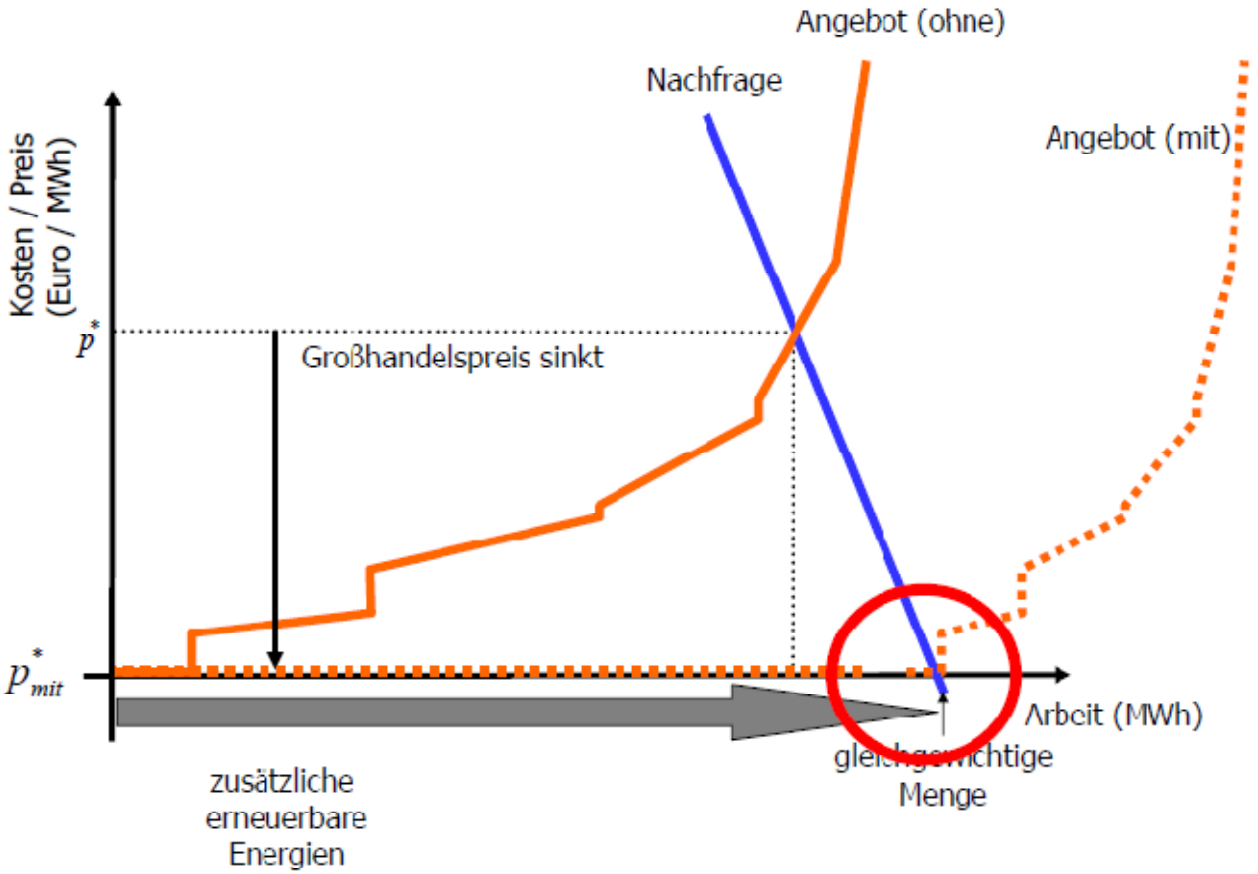


Quelle: Bode, arrhenius Institut 2010

… z.T. drastisch

Preisbildung in kompetitiven Märkten

Wenn der Wind mal richtig weht…



Quelle: Bode, arrhenius Institut 2010

Die größten Klimasünder Europas

izes gGmbH
Institut für ZukunftsEnergieSysteme

List of the 15 biggest CO2 emitting installations in 2009

	installation	country	activity	account holder	allocated allowances 2009	verified emissions 2009
1	ELEKTROWNIA BEŁCHATÓW	Poland	Combustion	PGE Elektrownia Bełchatów S.A.	26,937,155	29,473,072
2	Kraftwerk Niederaußem	Germany	Combustion	RWE Power Aktiengesellschaft	14,875,009	26,284,059
3	Kraftwerk Peitz	Germany	Combustion	Vattenfall Europe Generation AG	12,230,895	23,256,898
4	Drax Power Station	UK	Combustion	Drax Power	9,501,265	19,851,702
5	Kraftwerk Weisweiler	Germany	Combustion	RWE Power Aktiengesellschaft	10,629,761	19,040,820
6	Kraftwerk Neurath	Germany	Combustion	RWE Power Aktiengesellschaft	8,379,517	17,869,872
7	Kraftwerk Frimmersdorf	Germany	Combustion	RWE Power Aktiengesellschaft	8,171,598	16,760,519
8	CENTRALE TERMOELETTRICA DI BRINDISI SUD	Italy	Combustion	Enel	10,360,687	12,978,429
9	DEH S.A. TPS AGIOS DIMITRIOS	Greece	Combustion	Public Power Corporation (ΔΕΗ)	11,049,784	12,919,320
10	Kraftwerk Böhlen	Germany	Combustion	Vattenfall Europe Generation AG	8,584,197	12,772,008
11	ELEKTROWNIA TURÓW	Poland	Combustion	PGE Elektrownia Turów S.A.	11,158,636	11,624,371
12	ELEKTROWNIA KOZIENICE	Poland	Combustion	ELEKTROWNIA KOZIENICE SA	9,636,619	10,686,735
13	Kraftwerk Spremberg	Germany	Combustion	Vattenfall Europe Generation AG	8,124,378	10,670,204
14	DEH S.A. TPS KARDIA	Greece	Combustion	Public Power Corporation (ΔΕΗ)	8,409,379	9,646,055
15	Sollac Atlantique - Site de Dunkerque	France	Iron & Steel	ARCELORMITTAL ATLANTIQUE ET LORRAINE	11,662,531	9,162,850

Quelle: Carbon Market Data 2010

Ab 2013: CO2-Emissionen kosten Geld

izes gGmbH
Institut für ZukunftsEnergieSysteme

Kennzahlen Klimaschutz					
		2010	2009	2008	2007
CO_2-Emissionen					
Emissionszertifikatepflichtige CO_2-Emissionen	Mio. t CO_2	164,9	149,1	172,1	187,1
CO_2-Emissionen aus biogenen Brennstoffen	Mio. t CO_2	2,0	2,5	2,2	0,8
CO_2-Emissionen Scope 1[1]	Mio. t CO_2	167,1	151,3	174,5	189,7
CO_2-Emissionen Scope 2[2]	Mio. t CO_2	3,1	3,5	3,8	3,6
CO_2-Emissionen Scope 3[3]	Mio. t CO_2	135,7	128,1	127,0	127,8
Spezifische CO_2-Emissionen	t CO_2/MWh	0,732	0,796	0,768	0,866
Stromerzeugung gesamt					
Braunkohle	TWh	71,0			
Steinkohle	TWh	55,2			
Kernenergie	TWh	45,2			
Gas	TWh	42,8			
Erneuerbare Energien	TWh	8,9			
Wasser	TWh	3,5			
Wind	TWh	3,1			
Biomasse	TWh	2,3			
Sonstige	TWh	2,2	2,1	2,4	2,4

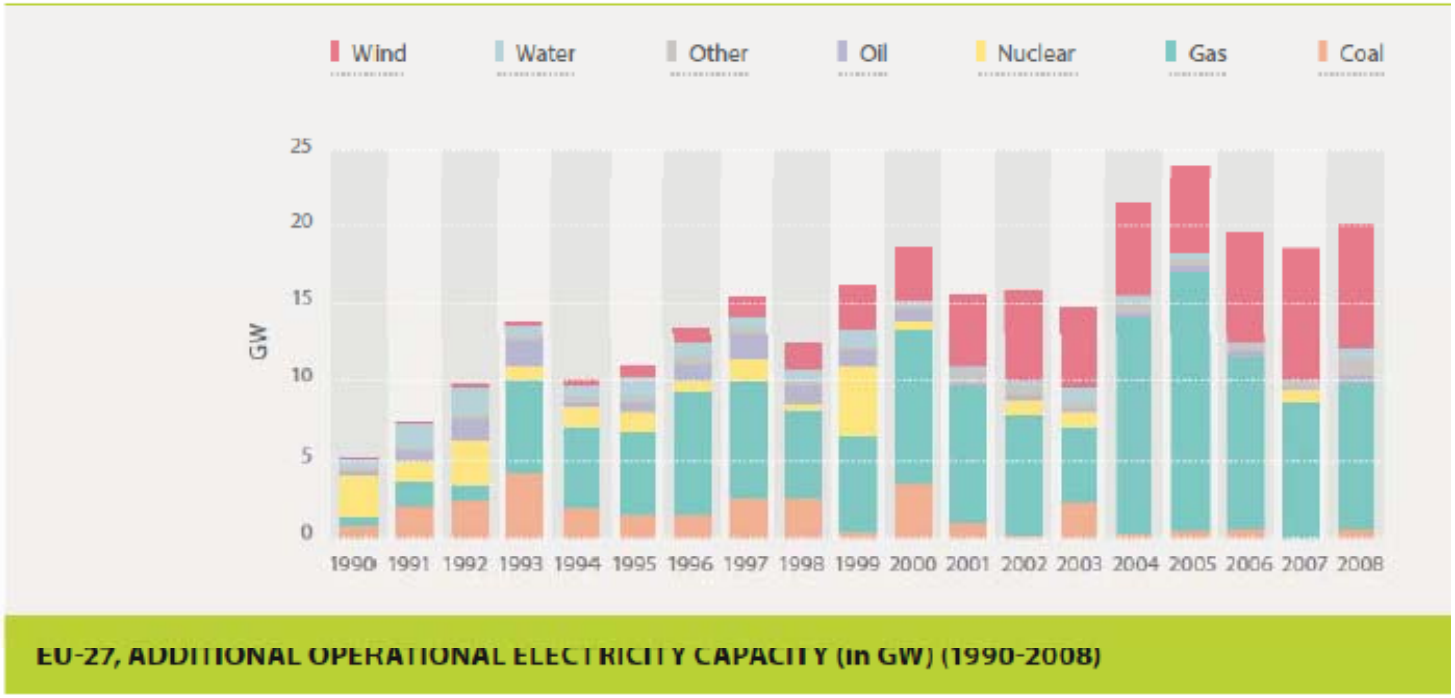
1 Scope 1: direkte CO_2-Emissionen aus eigenen Quellen (Stromerzeugung, Öl- und Gasförderung, Gastransport)
2 Scope 2: indirekte CO_2-Emissionen aus der Erzeugung konzernextern bezogenen Stroms, der bei der Durchleitung durchs RWE-Netz verbraucht wird (Netzverluste)
3 Scope 3: indirekte CO_2-Emissionen, die nicht unter Scope 1 und Scope 2 fallen: Sie stammen aus der Erzeugung konzernextern bezogenen Stroms (inkl. Netzverlusten im Stromnetz Dritter), der Förderung und dem Transport der von uns eingesetzten Brennstoffe und dem Verbrauch von Gas, das wir an Kunden verkauft haben.

Fakten 2010

225,3 Mrd. kWh Eigenerzeugung
164,9 Mio. t direkte CO_2-Emissionen aus der Stromerzeugung
8,9 Mrd. kWh aus erneuerbaren Energien

Quelle: RWE 2010

Gaskraftwerke eignen sich am besten für die Residuallastwelt



EU-27, ADDITIONAL OPERATIONAL ELECTRICITY CAPACITY (in GW) (1990-2008)

Source: © Platts (2009)

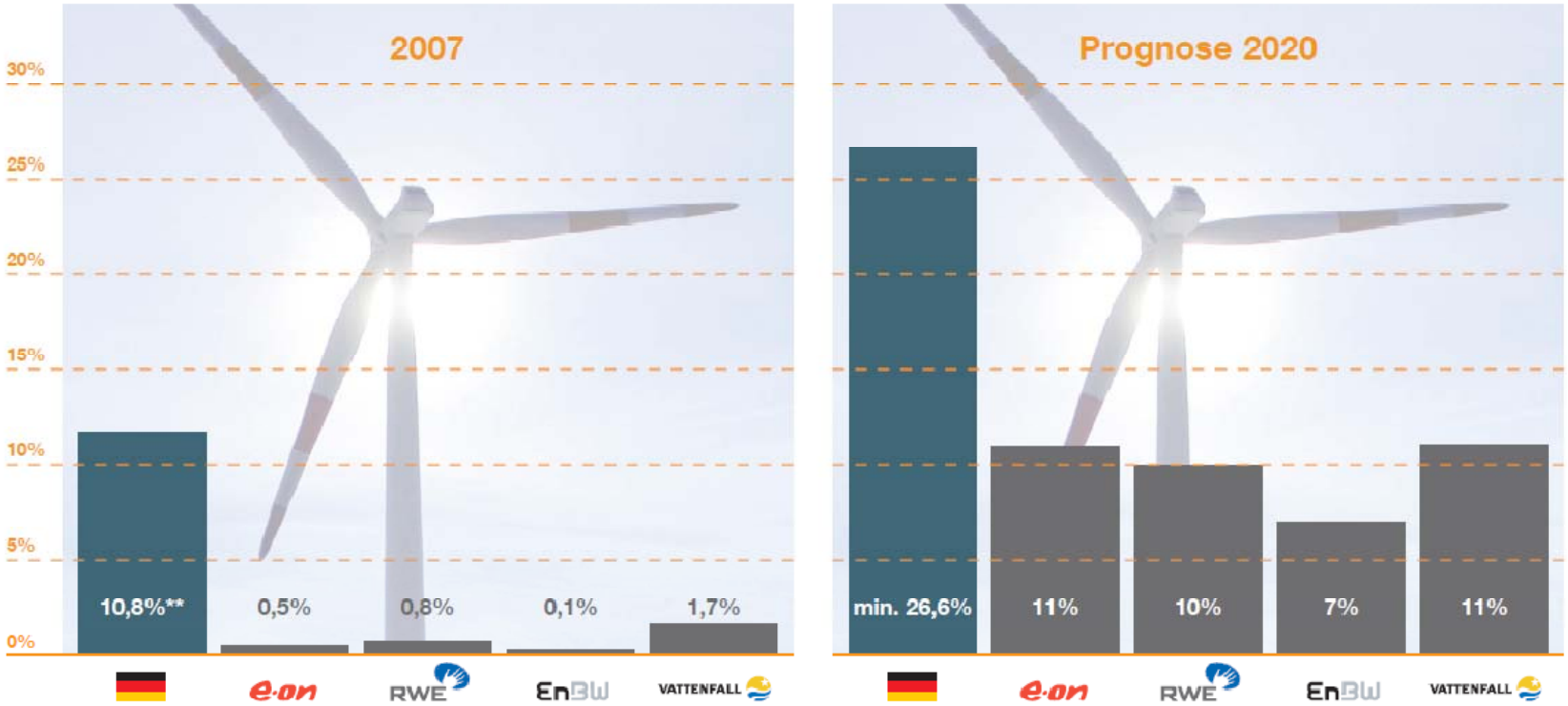
Quelle: EU Kommission 2009

Die „additiven“ Erneuerbaren

izes gGmbH
Institut für ZukunftsEnergieSysteme

Investitionen in Erneuerbare Energien*

Vergleich zwischen den großen Energiekonzernen und Deutschland (Bundesdurchschnitt)



© Greenpeace 2009

* Wasserkraft wurde in dieser Darstellung nicht berücksichtigt, weil es sich dabei im Wesentlichen um alte Anlagen handelt, die weit vor 2000 installiert wurden
** Quelle: BMU-Publikation „Erneuerbare Energien in Zahlen“, Stand Juni 2008; BMU = Bundesumweltministerium
Quelle: Studie „Investitionen der vier großen Energiekonzerne in Erneuerbare Energien“, Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung 2009

Quelle: Greenpeace 2010

Ernsthafte Option?

izes gGmbH
Institut für ZukunftsEnergieSysteme

Ausblick Erzeugung

izes gGmbH
Institut für ZukunftsEnergieSysteme

- Die Margen der Vergangenheit aus abgeschriebenen Kern- und Kohlekraftwerken bei gleichzeitiger kostenloser Abgabe der CO2-Zertifikate wird es wohl nie wieder geben.
- Bei den Erneuerbaren hinkt das RWE hinterher.
- Für den Bau neuer Gaskraftwerke benötigt man günstige Gasbezugskonditionen.
- Ob es noch neue Kohlekraftwerke geben wird, ist äußerst unsicher

Das Erzeugungsportfolio des RWE muss sich erheblich verändern; die bisherigen Margen gehören der Vergangenheit an.

Fazit

- Der deutsche Stromsektor wird sich in den nächsten Jahren radikal verändern
- Er wird geprägt durch zunehmend dezentrale Anlagen fluktuierender erneuerbarer Erzeugung
- Parallel zur stärkeren Dezentralisierung wird die Marktmacht der Energiekonzerne weiter erodieren; die Stadtwerke und ein neuer energiewirtschaftlicher Mittelstand werden ihre Marktstellungen ausbauen können
- Das Herzstück des RWE-Konzerns war in der Vergangenheit der deutsche Stromsektor mit weit überdurchschnittlichen Margen – das wird in Zukunft wohl nicht mehr so sein.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

Institut für ZukunftsEnergieSysteme (IZES)

Altenkesselerstr. 17, Gebäude A1

66115 Saarbrücken

Tel. 0681 – 9762 840

Fax 0681 – 9762 850

email: leprich@izes.de

Homepage www.izes.de